

Trumps jüngste Drohung gegenüber dem Iran ist ein Spiel auf Zeit

Trumps letzter Wurf ist ein zweiter Vorstoß, bei dem noch mehr auf dem Spiel steht und der keinen Überraschungseffekt mehr hat.

1. April 2026 | Martin Jay

Trumps jüngste Drohung, Irans Ölquellen und Entsalzungsanlagen in die Luft zu sprengen, sollten sie seinen Bedingungen für ein Abkommen nicht zustimmen, ist sowohl absurd als auch unaufrichtig. Die USA bombardieren die Infrastruktur des Landes bereits Tag und Nacht, und diese Drohung auf eine neue Ebene der Bombardierung zu heben, hat wenig bis gar keine Glaubwürdigkeit. Was hatte Trump also mit einer solchen Äußerung vor? Die Drohung erregte in den Medien einiges an Aufmerksamkeit, was genau das war, was damit beabsichtigt war. Es war eine törichte Äußerung, die darauf abzielte, Journalisten vom Gesamtbild abzulenken und die traurige Wahrheit zu verschleiern: Amerika hat den Krieg im Iran auf so vielen Ebenen verloren, dass man kaum weiß, wo man anfangen soll.

Doch es ist die Straße von Hormus, die weiterhin im Mittelpunkt steht und zu Trumps Obsession wird. Um dies zu verstehen, muss man in die Gedankenwelt eines kindischen Mannes eintauchen und nachvollziehen, wie er denkt, wenn er etwas Wertvolles verloren hat. Die Straße von Hormus könnte die Wunderwaffe sein, die Trump endgültig besiegt und den iranischen Sieg zu einem Moment für Trump und Amerika macht, wie ihn Großbritannien 1956 mit der Suez-Krise erlebte.

Wird die Krise in der Straße von Hormus den Untergang der amerikanischen Hegemonie bedeuten? Wird es einen Punkt geben, an dem sich genügend westliche Staats- und Regierungschefs versammeln müssen, um ihm zu sagen, er solle sich vollständig aus der Arabischen Halbinsel zurückziehen?

Trump braucht sie so dringend für sein eigenes Ego und sein Vermächtnis, da er sich bewusst ist, dass die Amerikaner verstehen, dass sein fiaskoartiger „Einmarsch“ im Nahen Osten die Benzinpreise in die Höhe getrieben hat und bald eine globale Krise bei einer Reihe anderer Rohstoffe wie Düngemitteln, Helium und Computerchips auslösen wird. Es heißt, dass beispielsweise Großbritannien nur noch über Benzinvorräte für etwa zwei Wochen verfügt, Australien nur noch für etwas mehr als einen Monat. Irgendwann in den nächsten 14 Tagen wird die ganze Welt sehr wütend auf Donald Trump sein, ganz zu schweigen von seiner eigenen MAGA-Anhängerschaft, die von den steigenden Benzinpreisen hart getroffen wird.

Es sollte daher kaum überraschen, dass er in der kurzen Pause, die er angeblich selbst veranlasst hat, eine neue Militärstrategie ausgearbeitet hat, um US-Streitkräfte im Iran zu stationieren, mit dem Ziel, die Meerenge zurückzuerobern.

Die drei Pläne, die derzeit erwogen werden, reichen von der völlig verrückten und selbstmörderischen Idee, die Insel Kharg einzunehmen, bis hin zu plausibleren Plänen, kleine Inseln im Zentrum der Meerenge zu erobern, die der Iran nicht befestigt hat und die er in einem chaotischen Feuer-

gefecht möglicherweise für einige Stunden nicht verteidigen würde, sodass ein Luftlandeangriff durchgeführt werden könnte. Die Verluste werden hoch sein, aber Trump glaubt, dass es das wert ist, um etwas Gesicht zu wahren. Im schlimmsten Fall könnte der Iran die Meerenge weiterhin kontrollieren, aber zumindest kann Trump sagen, dass wir US-Streitkräfte auf einigen ihrer Inseln stationiert haben.

Ein weiterer Aspekt einer möglichen Invasion, an der bereits in der Region stationierte Marines und leichte Infanterie beteiligt wären, wäre die Rolle der GCC-Staaten. Ist es möglich, dass er darauf wartet, dass sich zumindest ein Land anschließt, beispielsweise die Vereinigten Arabischen Emirate? Deren Staatschef hat in den sozialen Medien sogar erklärt, er sei bereit, Truppen zu entsenden, um Trumps Vorgehen zu unterstützen, wie auch immer dieses aussehen möge.

Wenn wir den Darstellungen in den sozialen Medien Glauben schenken dürfen, sind die GCC-Staaten größtenteils wütend auf Trump, wobei der saudische Kronprinz sogar so weit ging, zu erklären, dass die Waffenverträge mit den USA nun beendet seien. [Anmerkung: Trump hat MbS schwer beleidigt mit seiner Bemerkung, MbS habe ihm den Hintern geküsst.]

Mittlerweile sind sich genügend Militäranalysten einig, dass eine Art zweiter Einmarsch unmittelbar bevorsteht, doch keiner ist sich sicher, welche Variante wahrscheinlich ist. Der Pentagon-Berater und Kommentator Oberst Douglas MacGregor glaubt, dass ein intensiver Raketenbeschuss, der drei Tage dauern würde, als Strategie eingesetzt würde, um die iranischen Streitkräfte abzulenken und so eine Bodeninvasion in Gang zu setzen, warnt jedoch vor sehr hohen Verlusten.

Trump's letzter Wurf ist also ein zweiter Vorstoß, bei dem noch mehr auf dem Spiel steht und der keinerlei Überraschungseffekt mehr bietet, was das ganze Debakel noch banaler und surrealer erscheinen lässt – was nur noch von den absurden Äußerungen übertroffen wird, die er täglich gegenüber der Presse von sich gibt.



Der US-Präsident scheint völlig realitätsfern zu sein und sich einer Reihe von Fantasien über die Realitäten des Krieges hinzugeben, ermutigt durch den kleinen Kreis von Journalisten im Weißen Haus, die sich schlichtweg weigern, diese idiotischen Aussagen in Frage zu stellen, die von Tag zu Tag lächerlicher werden. Der Iran-Krieg lässt Trump immer mehr wie einen auftretenden Clown erscheinen, der nicht einmal lustig ist. (Bild links: Karrikatur aus dem Jemen)

Diese jüngsten Drohungen, Entsalzungsanlagen oder Ölinfrastruktur in die Luft zu sprengen, würden nur eine entsprechende iranische Reaktion in der gesamten Region nach sich ziehen, was der wahre Grund dafür ist, warum Trump sie beiseite gelassen hat.

Die Wahrheit ist, dass er das tut, was er schon immer getan hat: Er gibt vor zu verhandeln, während er seinen nächsten Überraschungsangriff vorbereitet. Das einzige Problem ist, dass dieser keine Überraschung mehr ist und noch wahnsinniger als der erste.